

## BESPRECHUNGEN

Alva Noë: *Strange Tools – Art and Human Nature*. New York: Hill and Wang 2015, 285 S.

Mit *Strange Tools – Art and Human Nature* wirft Alva Noë einen neuen Blick auf die traditionellen und großen Fragen der Kunstphilosophie – Was ist Kunst? Warum ist die Auseinandersetzung mit Kunstwerken für den Menschen wertvoll und bedeutsam? Welche Rolle spielt die Kunst im Rahmen der menschlichen Kultur und Praxis? – und gibt originelle und bedenkenswerte Antworten. Diese kunstphilosophischen Fragen werden, wie es der Untertitel verrät, vor dem Hintergrund einer Diskussion darüber erörtert, was die menschliche Natur ist und wie eine angemessene naturalistische Perspektive auf den Menschen aussehen kann. Noë selbst vortiert durchaus für eine naturalistische und kognitionswissenschaftlich informierte Perspektive, allerdings in einer Form, die bestimmte Verzeichnungen vermeidet, wie sie auch die Naturalisierungsbestrebungen im Bereich der Ästhetik und Kunstphilosophie kennzeichnen. Sowohl die evolutionäre Ästhetik als auch die Neuroästhetik, wie sie in den letzten knapp dreißig Jahren im Zuge von evolutionärer Psychologie, Soziobiologie und Hirnforschung – zunächst im anglo-amerikanischen Diskurs, jüngst aber auch verstärkt in Deutschland – Konjunktur haben, werden von Noë in Unterkapiteln des Buches in weitgehend überzeugender Weise kritisiert, indem er aufzeigt, dass es ihnen aufgrund spezifischer methodischer Verengungen nicht gelingen kann, die besondere Funktion und Signifikanz der Kunst in den Blick zu bekommen. Die reduktionistischen Programme, die Praktiken der Kunst entweder nur in Bezug auf Strategien gesteigerter genetischer Reproduktion oder in Bezug auf bestimmte mentale Zustände bzw. deren neuronale Korrelate betrachten, verfehlen die zu erläuternden Phänomene.

Es ist unter anderem diese Kritik an szientistischen und reduktionistischen Spielarten des Naturalismus, die *Strange Tools* mit den bisherigen Publikationen von Noë verbindet, in denen er sich vorrangig mit Fragen des Bewusstseins und der visuellen Wahrnehmung beschäftigt hat. Als ein Vertreter des aktuell unter den Schlagworten ›embodied mind‹ und ›enactive cognition‹ diskutierten Ansatzes in der Philosophie des Geistes<sup>1</sup> entfaltet Noë die These, dass die Phänomene der bewussten Wahrnehmung und Erfahrung nur als Errungenschaften der Auseinandersetzung eines handelnden und verkörperten Wesens mit den Objekten und Herausforderungen seiner Umwelt begriffen werden können. Wenn die Neurowissenschaften Wahrnehmung und Bewusstsein dagegen nur als passive Reaktionen

<sup>1</sup> Vgl. zu dieser Strömung etwa die Sammlung wesentlicher Beiträge in: *Philosophie der Verkörperung – Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte*, hg. von Joerg Fingerhut, Rebekka Hufendiek und Markus Wild, Berlin 2013.